

Für Jutta Karls können Parklücken nicht eng genug sein

Die Disziplinen beim Automobilturnier des MSC Köngen-Wendlingen sind stark an die Anforderungen im Straßenverkehr angelehnt

KÖNGEN. Beim ADAC-Automobilturnier des Motorsportclubs (MSC) Köngen-Wendlingen kommt es nicht auf Pferdestärken, Spoiler oder Schalensitze an. Wer sein Fahrzeug durch den Parcours steuert, muss vor allem seine Geschicklichkeit am Steuer unter Beweis stellen.

Von Jürgen Veit

Über Machos, die behaupten, Frauen könnten nicht einparken, kann Jutta Karls nur müde lächeln. Die 48-jährige Wendlingerin, die für den AMC Mittlerer Neckar an den Start geht, ist im vergangenen Jahr Württembergische Meisterin im Automobilturniersport geworden. Sie ist eine absolute Expertin, wenn es darum geht, das Auto im Vor- und Rückwärtsgang durch eine Slalomstrecke zu manövrieren, mit Front oder Heck voran möglichst dicht an ein Gatter heranzufahren, vorwärts und rückwärts durch eine mit Holzklötzen markierte Gasse zu flitzen, die seitlich der Räder nur wenige Zentimeter Platz lässt oder in eine imaginäre Parklücke einzufahren, die so eng ist, dass sie jedem anderen Autofahrer – selbst wenn er sich für versiert hält – beim Einparken die Schweißperlen auf die Stirn treibt.

Auch beim gestrigen Automobilturnier des MSC Köngen-Wendlingen hat Jutta Karls wieder vorne mitgemischt. Gleich im ersten Durchgang zaubert sie mit dem alten Golf GTI eine fehlerfreie und schnelle Fahrt auf den Hartplatz an der Denkendorfer Straße in Köngen. Würde sie eines der Gatter touchie-

ren, einen Kegel überfahren oder schlampig einparken, wären jeweils 20 Sekunden Zeitzuschlag fällig. „Aber einen Fehler kann man mit einer flotten Runde schon mal wettmachen“, sagt sie. Dennoch kommt es bei der Hatz durch den Parcours mehr auf Geschicklichkeit und ein gutes Auge der Fahrer als auf Schnelligkeit an. Deshalb spielen Pferdestärken, Spoiler oder Schalensitze keine Rolle.

Entsprechend sind es ganz normale, für den Straßenverkehr zugelassene Serienfahrzeuge, mit denen die Fahrer, die in verschiedenen Leistungsklassen starten, teilnehmen – das neueste Modell muss es ohnehin nicht sein. Im Gegenteil, „je kantiger die Karosserie, umso besser“, sagt Udo Roller vom RKV Lomersheim. Dann seien die Abmessungen des Autos vom Fahrer besser zu erkennen, wenn es um das präzise, Zentimeterarbeit erfordern Ansteuern eines Hindernisses geht. Udo Roller weiß, wovon er spricht, er ist vor wenigen Minuten mit der Anhängerkupplung seines Golfs an ein Gatter gestoßen und hat dafür prompt einen Fehler kassiert. Der Wettkampf in Köngen ist der erste von sechs Läufen, die für die württembergische Meisterschaft gewertet werden. Das nächste Turnier wird ebenfalls im Landkreis Esslingen ausgetragen, am 10. Mai messen sich die Autofahrer in Deizisau.

In den vergangenen Jahren habe das Interesse an dieser Motorsportdisziplin nachgelassen, obwohl sie gerade für Fahranfänger geeignet sei, bedauert Udo Roller. „Nur wer im täglichen Straßenverkehr schon mal angeeckt ist, lässt sich am ehesten dazu bewegen, bei uns mitzumachen.“



Geschick und ein gutes Auge sind beim Automobilturnier gefragt gewesen. Foto Rudel/Regenscheit